

44- Eine perspektive auf die mutterfigur in der Weimarer Republik aus Erich Kästners literarischem fenster auf dem beispiel *Pünktchen und Anton*

Noch nie hat die Frau so wenig und der Mann so viel Kindersinn gehabt wie heute.

Erich Kästner

Elif AKTÜRK¹

APA: Aktürk, E. (2021). Eine perspektive auf die mutterfigur in der Weimarer Republik aus Erich Kästners literarischem fenster auf dem beispiel *Pünktchen und Anton*. *RumeliDE Dil ve Edebiyat Arařtırmaları Dergisi*, (25), 749-758. DOI: 10.29000/rumelide.1032528.

Zusammenfassung

Im 20. Jahrhundert, und zwar mit dem Ende des Ersten Weltkrieges, der mit dem Beginn der Weimarer Republik zusammenfällt, wird die bis dahin in der deutschen Gesellschaft sich angewöhnte patriarchalische Struktur durch eine Gesellschaftsordnung ersetzt, in der auch die Frauen neben Männern aktive Rollen übernehmen. Es werden auf diese Weise einige Veränderungen in den sozialen Rollen erfahren, die mit der patriarchalischen Denkart auf das weibliche Bild auferlegt werden. Erich Kästner (1899 – 1974), ein deutscher Schriftsteller, Journalist, Film- und Theaterkritiker tritt in der deutschen Literatur auch mit seinen Kinderbüchern sowie literarischen Werken für Erwachsene in den Vordergrund und bezeugt den Wandel der Frauen in der Weimarer Republik. Deshalb wäre es nicht unbegründet, zum Ausdruck zu bringen, dass in Kästners frühen Kinderbüchern die Spuren der Verwandlung der weiblichen Figur in der Weimarer Republik zu sehen sind. Das Ziel dieser Studie besteht also darin, die Mutterfigur im Kinderbuch *Pünktchen und Anton* von Kästner im Kontext der Verwandlung der weiblichen Figur in der Weimarer Republik und ihre Auswirkung auf die Mutterschaft aus dem literarischen Fenster des Autors zu analysieren. Infolge der Analyse kann man schließen, dass der Autor in seinem Kinderbuch durch die Vorstellung zwei verschiedener Mutterfiguren das Bild zeichnet, dass die Mutterfigur, die von den Modernisierungsphasen der Weimarer Republik beeinflusst sind, durch ihre Modernisierung und sozialen Wandel in der Gesellschaft ihre Rolle der Mutterschaft und traditionelle Werte in der Familieneinrichtung vernachlässigt haben. Auf der anderen Seite wird eine Mutterfigur aus der kleinbürgerlichen Sicht enthüllt, die die Pflicht der Mutterschaft erfüllt, indem sie die traditionellen Familienwerte des Muttermodells bewahrt. Da es in der Studie die Spuren des sozialen Umfelds vorkommen, in dem der Autor lebt, wird es angemessen angesehen, für die Analyse der vorliegenden Studie soziologische und textimmanente Methoden anzuwenden.

Schlüsselwörter: Erich Kästner; Weimarer Republik; Frauenfigur; Mutterfigur; Verwandlung; *Pünktchen und Anton*

¹ Dr. Öğr. Üyesi, Süleyman Demirel Üniversitesi, Fen-Edebiyat Fakültesi, Batı Dilleri ve Edebiyatı Bölümü, Alman Dili ve Edebiyatı ABD (Isparta, Türkiye), elifakturk@sdu.edu.tr, ORCID ID: 0000-0001-9228-8635 [Araştırma makalesi, Makale kayıt tarihi: 16.10.2021-kabul tarihi: 20.10.2021; DOI: 10.29000/rumelide.1032528]

Erich Kästner'in Noktacık ile Anton adlı çocuk kitabı örneğinde Weimar Cumhuriyeti'ndeki anne figürüne yazarın yazınsal penceresinden bir bakış

Öz

20. yüzyılda Weimar Cumhuriyeti'nin başlangıcına denk gelen Birinci Dünya Savaşı'nın sona ermesiyle birlikte Alman toplumunda alışlagelen ataerkil yapı yerini, erkeklerin yanı sıra kadının da etkin rol oynadığı toplumsal bir düzene bırakır. Bu sayede ataerkil düşünce yapısıyla kadın figürüne sindirilen toplumsal rollerde birtakım değişiklikler yaşanır. Alman yazar, gazeteci, sinema ve tiyatro eleştirmeni Erich Kästner (1899-1974), Alman edebiyatında yetişkinler için olduğu kadar çocuklar için de kaleme aldığı yazınsal eserlerle ön plana çıkmaktadır. Weimar Cumhuriyeti'nin kadın figüründe meydana gelen değişimlerine de tanıklık eder. Bu nedenle yazarın erken dönem çocuk kitaplarında kadın figürünün değişimine ilişkin izleri görmek mümkündür. Bu bağlamda çalışmanın kapsamını Kästner'in Pünktchen ve Anton isimli çocuk kitabında Weimar Cumhuriyeti'ndeki kadın imgesinin değişiminin anneliğe etkisinin, yazarın edebi penceresinden irdelenmesi oluşturmaktadır. Analiz sonucunda görülmektedir ki yazar, kitabında iki farklı anne figürünü ortaya koymuştur. Bunlardan ilki; Weimar Cumhuriyeti'nin modernleşme sürecinden etkilenen ve bu etkilenme ve toplumda meydana gelen sosyal değişim sonucunda annelik rollerini ve aile yapısındaki geleneksel değerleri ihmal eden anne figürüdür. İkincisi ise; geleneksel aile değerlerini korumak suretiyle annelik görevini yerine getiren ve daha ziyade küçük burjuva tabakasına mensup anne figürüdür. Çalışmada yazarın yaşadığı sosyal çevrenin izlerine rastlandığından bu çalışmanın çözümlenmesinde sosyolojik ve metne içkin yöntemlerin kullanılması uygun görünmektedir.

Anahtar kelimeler: Erich Kästner; Weimar Cumhuriyeti; Kadın Figürü; Anne Figürü; Değişim; Pünktchen ve Anton

A Perspective on the mother figure in the Weimar Republic from Erich Kästner's literary window on the example of Pünktchen and Anton

Abstract

With the end of the First World War, which coincided with the beginning of the Weimar Republic in the 20th century, the traditional patriarchal structure in German society is replaced by a social order in which women played an active role as well as men. In this way, some changes are experienced in the social roles that are imposed to the female figure with the patriarchal mentality. German writer, journalist, cinema and theater critic Erich Kästner (1899-1974) comes into prominence in German literature with his literary works for adults as well as children. He also witnesses the changes in the female figure of the Weimar Republic. For this reason, it is possible to see the traces of the change of the female figure in the author's early children's books. In this context, the scope of the study consists of examining the effects of the change in the image of woman in the Weimar Republic on motherhood in Kästner's children's book Pünktchen and Anton from the author's literary window. As a result of the analysis, it is seen that the author has revealed two different mother figures in his book. The first of these is the mother figure, who is affected by the modernization process of the Weimar Republic and neglects the traditional values in the family structure and the roles of mother as a result of this influence and the social change in the society. The second is the mother figure, who fulfills her mother's duty by preserving traditional family values and belongs to the petty-bourgeois strata. Since

the traces of the social environment in which the author lived were found in the study, it seems appropriate to use sociological and text immanent methods in the analysis of the study.

Keywords: Erich Kästner; Weimar Republic; Female Figure; Mother Figure; Alteration; Pünktchen and Anton

Einleitung

Im Jahre 1915 wurden rund 9 Millionen Männer für den Ersten Weltkrieg rekrutiert. Der Krieg dauerte länger als erwartet und infolgedessen wurden mehr als zwei Millionen Soldaten getötet und Tausende körperlich und geistig verletzt. Infolgedessen verloren sie ihre Erwerbsfähigkeit (Heinsohn, 2018, s. 4). Es gab parallel zu diesen negativen Entwicklungen radikale Kämpfe um die Rechte der Frauen. Dies war ein Prozess, in dem intensive politische Interessen in Europa und Amerika vorkamen. Der durch die Französische Revolution geschaffene Menschenrechtsgedanke weckte den Wunsch der Frauen nach den gleichen Rechten wie die Männer (Ayan, 2008, s. 36). Und mit dem Ende des Ersten Weltkrieges erhielten die Frauen in vielen Industrieländern die gleichen staatlichen Rechte wie Wahlrecht und konnten für politische Wahlen wie Männer kandidieren. Somit konnten Frauen, die jahrelang in Frauenbewegungen gearbeitet hatten, indem sie sich für verschiedene soziale Bereiche einsetzten und arbeiteten, ihre Ziele nun durch das Parlament und Wahlen erreichen (Peukert, 1993, s. 99). Dazu nahm die Chancengleichheit von Frauen auf dem Arbeitsmarkt von Tag zu Tag. Diese Entwicklungen schufen einen Bruch der traditionellen Rollenmuster, wie Heinsohn in seiner Studie zum Ausdruck gebracht hat (Heinsohn, 2018, s. 4). Im Rahmen der politischen Demokratisierung wurden die Geschlechterverhältnisse in einer Reihe von Bereichen außerhalb der Familie neu geordnet (Neunsinger, 2001, s. 11). Frauen wurden in der modernen Industrie, im Handel, im öffentlichen und im privaten Sektor angestellt (Peukert, 1993, s. 96) und mit der Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten von Frauen in sozialen Bereichen widmeten sich Frauen der Idee der sozialen Mütterlichkeit, wie Peukert (1993) in seiner Arbeit feststellte (s. 99). Diese Veränderungen des Wirtschaftslebens in Deutschland der damaligen Zeit wirkten sich auch auf das soziale Leben und Stil der Frauen aus. Frauen tauchen wie Männer vor allem in Großstädten wie Berlin im Nachtleben und Abendveranstaltungen wie Oper und Theater auf. Es wurden auch Tanzlokale ist in dieser Zeit speziell für Frauen geöffnet (Landesfrauenrat Berlin, 2019, s. 16). Es gibt Veränderungen auch im Aussehen von Frauen sowie in ihrem sozialen, kulturellen und politischen Leben. Lange und Korsettkleidung werden durch kurze Röcke und Kleider ersetzt, und langes Haar durch kurzes Haar, was als Bubikopf-Stil bezeichnet wird (Hung, 2012, s. 61). Aufgrund der Tatsache, dass die Gleichstellung der Geschlechter dieselben Rechte beinhalten sollte, äußern Frauen folgendes zu ihren Anfragen nach kurzen Haaren: „Wenn wir arbeiten müssen wie die Männer, so wollen wir es auch so bequem haben wie die Männer.“ (Hung ua., 2012, 111).

Diese zugunsten der Frauen fortschreitende Ordnung bringt jedoch Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern der Gesellschaft mit sich. Es gibt also in dieser Zeit große Unterschiedlichkeiten zwischen der klassischen Moderne und den immer noch starken Kräften der Tradition (Landesfrauenrat Berlin, 2019, s. 26). Einer dieser Unterschiede besteht zwischen dem alten und dem neuen weiblichen Rollenmodell in Deutschland: Obwohl Deutschland den Übergang von der vormodernen Agrargesellschaft des frühen 19. Jahrhunderts zur modernen Industriegesellschaft des 20. Jahrhunderts im Jahre 1918 scheinbar abschließt, wird es dem Übergang zur Erneuerung der sozialen Struktur- und Werte immer noch nicht gerecht. Dieser Prozess des Übergangs zur Moderne erfordert in erster Linie eine Überprüfung einiger Einstellungen, die bis zu diesem Zeitpunkt in der Gesellschaft als normal

empfunden wurden. Unter diesen Einstellungen wäre es möglich, zu den einzelnen Gesellschaftssichten, Geschlechtern und ihren Rollen zu zählen. An diesem Punkt werden jedoch weiterhin Debatten über den Platz der Frauen in der modernen Gesellschaft geführt. Obwohl das neue Frauenmodell in Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Modernisierungsprozess eingetreten ist, herrschen in der Gesellschaft zwei unterschiedliche polare Ansichten vor. Einerseits liegt in den Medien der Weimarer Republik „eine moderne, rauchende, Charleston tanzende und emanzipierte Frau der Freizeitindustrie“ vor, die eine offenbare Distanz gegen die traditionellen Einschränkungen und Normen hält, andererseits werden insbesondere von den Zentrumparteien der Zeit versucht, der Gesellschaft ein altruistisches Frauenmodell zu engagieren, das dazu gezwungen ist, die deutsche Gesellschaft allein wiederherzustellen (Haywood, 1999, ss. 71-72). Hier manifestieren sich diese Widersprüche und Debatten im weiteren Sinne auch in der deutschen Literatur der Zeit, so dass das neue Frauenbild in der Weimarer Republik zu den wichtigsten Themen der Neuen Sachlichkeitsströmung gezählt wird. So findet es einen breiten Widerhall in Deutschland und steht seit Beginn des 20. Jahrhunderts im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit von Wissenschaftlern und Schriftstellern. Auch Kästner hat diese damals in Deutschland vorherrschenden zweiseitigen Frauenmodelle häufig in seinen Kinderbüchern aufgenommen. In dieser Studie wird auf ähnliche Weise die Haltung des Autors gegenüber der neuen weiblichen Figur, die unter der Herrschaft der Weimarer Republik geformt und zur Reife entwickelt wurde, im Rahmen der Mutterfigur im Kinderroman Pünktchen und Anton diskutiert. Die Zahl der Studien zu Erich Kästner in der Türkei ist gering. Allerdings gibt es noch keine Studie, die das Frauenbild des Autors in der Weimarer Republik widerspiegelt. Es ist eine Tatsache, dass die Zeit der Weimarer Republik eine Zeit war, in der die politischen und gesellschaftlichen Rechte der Frauen in wissenschaftlichen Studien sowie widersprüchliche Gedanken über das neue Frauenbild in der Gesellschaft aufkamen. Diese Polarität spiegelt der Autor im Kinderbuch Pünktchen und Anton durch den Vergleich der beiden Mutterfiguren wider. Daher wird davon ausgegangen, dass diese bescheidene Studie der deutschen Literatur in unserem Land eine andere Perspektive und einen Reichtum verleihen wird.

Erich Kästner als ein Autor und *Muttersöhnchen*

Erich Kästner (1899-1974), der in Dresden geboren wurde, ist ein Schriftsteller, der neben der Erwachsenenliteratur auch der Kinderliteratur des ersten Hälfte 20. Jahrhunderts gedient hat. Die von ihm verfassten Kinderbücher richteten sich an Kinder, enthalten aber auch besondere, entscheidende und soziale Botschaften für Erwachsene.

Kästner betrachtet den Akt des Schreibens für Kinder als eine psychologische Erleichterung und eine Rettung von seinen satirischen und politischen Schriften für Erwachsene (Wild, 1999, s. 67). Er beginnt sein Schreibabenteuer für Kinder mit dem Kinderbuch Emil und Detektive und das Literarisieren der Kinderbücher nahm im Laufe der Zeit weiter zu. Kästners Kinderbücher sind in einer Hinsicht Familienromane. Sie bieten Lesern Abschnitte des bürgerlichen Familienlebens. Bei der Literarisierung seiner Werke betont er neben den autobiographischen auch soziologischen Konzentrationen (Wild, 1999, s. 50). Der Autor dominiert sozialen Frauenbildwandlungen in Deutschland. Einer der größten Faktoren, die hier eine erhebliche Rolle spielen, ist zweifellos seine journalistische Identität. Als ein neugieriger Journalist und Tatmensch bei seiner Arbeit, verfolgt der Autor die sozialen Entwicklungen in seinem Land ganz näher und reflektiert sogar diese sozialen Entwicklungen auch in seinen Kinderbüchern. Aus diesem Grund wäre es nicht unbegründet zur Sprache zu bringen, dass die vom Autor in den zwanziger und dreißiger Jahren verfassten Kinderbücher zeitkritisch und „Dokumente

zentraler mittelständischer Wertvorstellungen im Alltag einer für Deutschland überaus konsequenzreichen Übergangsepoche“ sind (Haywood, 1999, ss. 71-72).

Als ein Schriftsteller, dessen Leben von seiner Mutter umgeben war, ist es auch nicht schwierig, Kästners Beziehung zu seiner Mutter in seinen Kinderbüchern nachzuzeichnen. Kästner verbringt eine schmerzhaft Kindheit. Seine Familie gehört zur kleinbürgerlichen Schicht und hat mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine Mutter Ida Kästner ist ein ehemaliges Dienstmädchen, wird aber danach Friseurin. Sie kämpft mit großen finanziellen Schwierigkeiten. Trotzdem versucht sie, ihrem Sohn eine gesunde Zukunft zu bieten. Sie bringt für ihn allerlei Opfer. Auf der anderen Seite ist der emotionale mütterliche Druck auf ihren Sohn jedoch offensichtlich. Diese Situation führt dazu, dass er sich Sorgen macht, ein guter Sohn für seine Mutter zu sein (Goswami, 2016, s. 90). Dieses Druck- und Verantwortungsgefühl drückt er in seiner Biografie wie folgt aus:

Die Spielkarte war ich. Deshalb musste ich gewinnen. Deshalb durfte ich sie nicht enttäuschen. Deshalb musste ich der beste Schüler und der bravste Sohn. Ich hätte es nicht ertragen, wenn sie ihr großes Spiel verloren hätte. Da sie die vollkommene Mutter sein wollte und war, gab es für mich, die Spielkarte, keinen Zweifel: Ich musste der vollkommene Sohn werden. (Kästner, 1957, s. 174).

Kästner merkt nach und nach, wie selbstlos und altruistisch ihre Mutter ihm gegenüber ist. Aus diesem Grund bindet er sich emotional stärker an sie und will ein vorbildlicher Sohn und *Muttersöhnchen*-Modell zeichnen. Die Mutter versucht ihre Ehe, die in gewisser Weise nicht gut läuft, hinauszuschieben, indem sie ihren Sohn noch mehr umarmt (Goswami, 2016, s. 91). So ebnet die starke Bindung zwischen den Beiden den Weg für Kästner, seine Mutter als ideales weibliches Modell zu sehen und sie daher mit anderen Frauen zu vergleichen und deswegen mit keiner Frau gut zu kommunizieren. In Übereinstimmung mit all diesen Erklärungen ergibt sich die Folge, dass das Muttermodell in den Kinderbüchern des Autors die Spuren seiner Erfahrungen mit seiner Mutter trägt sowie der gesellschaftlichen Ereignisse, die zu seinen Lebzeiten stattfinden. Aufgrund des Umfangs der Studie wurden jedoch autobiografische Elemente nicht in die Studie aufgenommen.

Die reflexionen der mutterfigur in *Pünktchen und Anton*

Vor der Analysierung des Buches im Hinblick auf die Mutterfigur sei darauf hingewiesen, dass dies nicht das einzige Buch des Autors ist, in dem die Mutter und sogar die weibliche Figur erheblich dominant ist. In vielen Kinderbüchern von Kästner handelt es sich um die weiblichen Figuren in verschiedenen Genres. Die Frau tritt mal als Mutter, Lehrerin, Haushaltsgehilfinnen, Kinderfrau und mal auch als Mädchen des Hauses auf. Dem Zweck der Studie entsprechend können weitere Beispiele aus anderen Büchern neben *Pünktchen und Anton* angeführt werden, in denen die Mutterfigur literarisiert und bewertet wird. Zum Beispiel; im Roman *Emil und Detektive* führen Emil und Frau Tischbein, also Emils Mutter ein einsames und armes Leben zusammen. Sie arbeitet einerseits als Friseurin, andererseits versucht sie, der Hausarbeit und der Verantwortung des Sohnes gerecht zu werden, was in der Weimarer Republik *mit der neuen modernen Frau der Fall sein sollte*. Sie ist eine so aufopfernde und traditionelle Mutter, dass sie den meisten Bedürfnissen ihres Sohnes Vorrang einräumt, indem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse opfert (Kästner, 1935). Im Roman *Das doppelte Lottchen* wird dagegen ein Modell einer Mutter angetroffen, die genau wie Emil Tischbein arbeitet, ihrem Kind jedoch nicht genügend Aufmerksamkeit schenkt. Obwohl sie eine alleinstehende Mutter ist, die arbeiten muss, um ihren Lebensunterhalt für das Haus zu verdienen, vernachlässigt sie ihr Kind, was aus Sicht des Autors nicht der traditionellen Struktur der Familieninstitution entspricht (Kästner, 1949). Auch in *Pünktchen und Anton* erscheinen diverse Frauenfiguren wie Mutter, Haushaltsgehilfinnen, Kinderfrau und Mädchen.

Um den Umfang der Studie einzuschränken, wird in der Studie jedoch das Muttermodell als weibliche Figur untersucht.

Das Thema dieses erstmals 1931 veröffentlichten Kinderbuches wird von einem Zeitungsartikel inspiriert, wie der Autor im Vorwort des Romans feststellte und hat einen erheblichen Beitrag zur deutschen Kinderliteratur geleistet, indem es die Wahrnehmung des Autors zu den modernen Frauen in der Weimarer Republik widerspiegelt. Betrachtet man im Roman erstens zwei Mutterfiguren, stößt man dann auf zwei verschiedene Arten von Frauen in Bezug auf ihre Lebensstile, Familienstrukturen und Persönlichkeitsmerkmale. Eine ist Pünktchens Mutter, also Frau Pogge, über die der Autor schon in der ersten Nachdenkerei des Romans beurteilt:

Aber Pünktchens Mutter, die kann ich für den Tod nicht leiden. An der Frau stört mich was. Sie kümmert sich nicht um ihren Mann, warum hat sie ihn dann geheiratet? Sie kümmert sich nicht um ihr Kind, warum hat sie es dann zur Welt gebracht? Die Frau vernachlässigt ihre Pflicht, habe ich recht? Niemand wird etwas dabei finden, daß sie gern ins Theater geht oder ins Kino oder meinetwegen auch zum Sechstagerennen. Aber zunächst einmal ist sie Pünktchens Mutter und Herrn Pogges Frau. Und wenn sie das vergißt, kann sie uns gernhaben. Stimmt's? (Kästner, 1938, s. 22-23).

Wie aus obigem Zitat hervorgeht, hat Kästner keine Einwände gegen die Anpassung der Frauen an die moderne Welt, die in der Weimarer Republik tatsächlich zu blühen begann und vor allem von den Möglichkeiten der Oberschicht profitierte. Was den Autor dagegen stört, ist, dass die Frauen *in dieser magischen Welt* degenerieren und ihrer Verantwortung als Mutter und Ehefrau nicht nachkommen. Haywood (1999) artikuliert die Besorgnis und Angst des Autors vor der Beherrschung des Frauenlebens durch die Moderne aus, wie aus der Projektion der deutschen Gesellschaft und der Mutterfiguren im Roman hervorgeht, wie folgt:

Wie in der Freizeit- und Kinoindustrie jener Jahre, so vermischt sich auch in Kästners Kinderromanen die Begeisterung für die glanzvollen Erscheinungsformen des modernen Lebens mit der Angst vor ihnen und ihrer logischen Folge, dem Rückzug zum Vertrauten, Altbekanntem. Es ist anzunehmen, dass Kästner auf die zunehmende wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Krise der späten Weimarer Republik ebenso mit Alltagsflucht und utopistischer Wunscherfüllung reagierte wie ein guter Teil seiner Zeitgenossen. (s. 79).

Das Hauptthema des Romans ist die Vernachlässigung eines kleinen Mädchens namens Pünktchen aufgrund der Verantwortungslosigkeit ihrer Familie und insbesondere ihrer Mutter und infolgedessen ohne das Wissen seiner Familie das erzwungene Betteln des Mädchens auf der Straße durch ihr Kindermädchen. Frau Pogge repräsentiert im Roman erstens das unersättliche Individuum der Moderne in der Weimarer Republik, das materielle Werte mehr schätzt als Spiritualität. Sie beklagt sich über ihren Mann bei seinem beträchtlichen Geldbetrag, der als Direktor in einer Spazierstockfabrik arbeitet. Eigentlich verdient er eine beträchtliche Menge Geld und bietet den Komfort seines Zuhauses, so dass die Haushaltsgehilfinnen die häusliche und familiäre Verantwortung von Frau Pogge reduzieren. Aber trotzdem behauptet sie, mit der Arbeit ihres Mannes weniger Geld verdient zu haben: „*Sie fand, er verdiene viel zu wenig Geld und arbeite viel zu viel.*“ (Kästner, 1938, s. 13).

Wie Swiderski (2010) schon andeutete, lebt das neue weibliche Model in der Weimarer Republik hauptsächlich in großen Städten, insbesondere in Berlin. Und sie ist eine Frauenfigur, die versucht, sich in der Welt des Berufslebens, des sozialen Lebens und der Mode zu verwirklichen (s. 184). Familie Pogge wohnt in einer Großstadt, also in Berlin und sie genießt das moderne Leben in vollen Zügen. Frau Pogge zeichnet ein Bild einer Frau, die die Vorteile des modernen Lebens voll ausnutzt, sich jedoch nicht um ihren Ehemann, ihr Zuhause und ihr Kind kümmert. Und auf diese Weise wird sie ein weibliches Muster, das von Kästner im Buch stark kritisiert wird. Denn Frauen in der Weimarer Republik werden von

einigen Teilen der Gesellschaft wichtige Rollen auch für die moralische Entwicklung der Familie zugeschrieben, insbesondere für den bürgerlichen Stand der Gesellschaft. Wenn die Frau dieser Zeit ihre äußerlichen Arbeitspflichten gegenüber ihren heimlichen wählt und infolgedessen ihre Kinder vernachlässigt, ist dies keine Situation, die in der Gesellschaft auf Verständnis stößt (Haywood, 1999, s. 80). Frau Pogge verbringt also fast keine Zeit zu Hause. Obwohl sie ihr Kind mit einem fremden Kindermädchen zurücklässt, fragt sie sich nie, was sie tagsüber zusammen machen, denn ihr Hauptinteresse ist nicht ihre Familie, sondern die Einladungen, zu denen sie fast jeden Abend geht oder Veranstaltungen wie Opernaufführungen.

Am Ende seines Gedichtes *Wiegenlied* beschreibt Kästner die Einstellung der Mutter zu ihren Kindern der damaligen Zeit wie folgt: „*Noch nie hat die Frau so wenig und der Mann so viel Kindersinn gehabt wie heute.*“ (Reich-Ranicki, 2015, s. 11). Während Frau Pogge allzu oft ausgeht und sich sozialisiert und dabei das Bild einer modernen Frau zeichnet, zeichnet sie auch ein Modell einer Frau und Mutter, die sogar während des Abendessens nicht zu Hause ist und deswegen ihren Ehemann und ihr Kind vernachlässigt. Sie sieht ihre Tochter kaum bis zum Abend aber nimmt ihren Mann trotzdem am Abend mit und nimmt an den Einladungen teil. Deshalb lebt sie, ohne sich ihrer Tochter bewusst zu sein und sogar *ihrem schwingenden Zahn*, der gerade rauskommt, unkundig zu sein.

Es stellt sich heraus, dass Pünktchen jeden Tag von ihrer Kinderfrau auf der Straße zum Betteln gezwungen wird. Daraufhin geht Herr Pogge zu seiner Frau, die sich inzwischen ein Opernspektakel ansieht, um ihr die unangenehme Situation zu melden. Frau Pogge wird zu wütend, als Herr Pogge ihr sagt, dass es ein Problem um ihr Kind gibt und dass sie die Opernaufführung verlassen soll. Die Aufführung, die sie vermissen wird, trifft sie eher als das Bestehen eines Problems um ihre Familie. Die einzigen, um die sie in diesem familiären Chaos Sorgen macht, sind ihre Schuhe und das Spiel, das sie verpasst hat: „*»Meine silbernen Schuhe sind hin«, murmelte sie. »Ich habe die Überschuhe in der Garderobe vergessen.«*“ „*»Die Aufführung war erstklassig. Und die teuren Eintrittskarten!«*“ (Kästner, 1938, s. 138-139). Und als Herr Pogge bezeugt, dass ihre Tochter auf der Straße elend bettelt, versucht Frau Pogge immer noch, ihr schmutziges Abendkleid abzuwischen: „*Seine Frau putzte noch immer an dem teuren Kleid herum.*“ (Kästner, 1938, s. 142).

Am Ende einer solchen schrecklichen Nacht ist es nicht die Mutter, die Luise Zärtlichkeit zeigt und versucht, ihr Wesen fühlen zu lassen, sondern der Vater. Anstatt ihre Tochter zu umarmen und die Nacht mit ihr zu verbringen, beschwert sich Frau Pogge über ihre Anspannung, die sie in der Nacht erlebt haben: „*»Es waren der Aufregungen zu viele«, klagte sie.*“ (Kästner, 1938, s. 151). Und als Unfug bezeichnet sie den Vorfall, der das Leben ihrer Tochter kosten könnte: „*»Gute Nacht, meine Süße! Und mach nie wieder solche Streiche.«*“ (Kästner, 1938, s. 151).

Trotz alledem will Frau Pogge immer noch eine neue Kinderfrau für ihr Kind und beschwert sich immer noch über die Schwierigkeit, eine neue und zuverlässige Kinderfrau zu finden, anstatt sich zu fragen, ob es gut oder schlecht wäre, nach einer schlechten Erfahrung ihr Kind einer fremden Kinderfrau anzuvertrauen: „*Wo kriegen wir jetzt ein zuverlässiges Kinderfräulein her?»*“ (Kästner, 1938, s. 159). Pünktchen hingegen macht sich Sorgen mit einer naiven Kinderei, ob ihre Familie sich ab heute um sie kümmern wird, was bis dahin auf keine Weise bei ihrer Mutter der Fall ist. Sie zu ihrem Vater:

Ich weiß ja, daß du keine Zeit hast, weil du Geld verdienen mußt, meinte sie. Aber die Mutter muß kein Geld verdienen, und trotzdem hat sie keine Zeit für mich. Ihr habt beide keine Zeit für mich. Nun werde ich wieder ein anderes Kinderfräulein kriegen, und was dann wird, kann man nicht vorher wissen. (Kästner, 1938, s. 153).

Als Ergebnis all der Veränderungen von Frauen im Rahmen der Moderne sind Veränderungen in der Position der Frauen und noch größere in der Wahrnehmung von Frauen und Definitionen des Status von Frauen aufgekommen; und diese Wandel in den Fortpflanzungsmustern lösen Debatten über die Rolle von Sexualität, Familie und Kindererziehungen aus (Peukert, 1993, s. 89). Denn in dieser Zeit wird der Präsenz konservativer Männer, die durch dieses neue moderne Frauenbild gestört werden und den traditionellen Frauen- und Muttertyp vermissen, und deshalb Frauen im Bild einer glücklichen Familie positionieren wollen, in der Gesellschaft deutlich. Frauen werden sowohl in der Geschäftswelt als auch in der Politik und im Privatleben stärker belastet. Einerseits wird von Frauen erwartet, dass sie ihre Verantwortung in der traditionellen Reihenfolge wie zuvor erfüllen, andererseits werden sie gebeten, ein aktives weibliches Profil in der externen Geschäftswelt zu zeichnen (Peukert, 1993, ss. 99-100). Kästner verherrlicht in seinen Kinderbüchern die kleinbürgerliche Mutterfigur und kritisiert das Muttermodell aus der wirtschaftsbürgerlichen Schicht im Rahmen verschiedener Ereignisse und persönlicher Merkmale. Haywood sagt dazu wie folgendes: „Kästner stellt die traditionell-bürgerlichen Tugenden über diejenigen der neureichen Schichten.“ (Haywood, 1999, s. 78). In *Pünktchen und Anton* hat Kästner in Anwesenheit von Frau Gast geradezu das ideale weibliche Modell von Peukerts bereits erwähnter konservativer Schicht geschaffen. Frau Gast ist die Mutter von Anton, dem Freund von Pünktchen. Sie arbeitet normalerweise als eine Aufwartefrau in wohlhabenden Häusern. Aufgrund ihrer Krankheit muss sie jedoch eine Arbeitspause einlegen. Sie ist im Roman mit persönlichen Merkmalen gegenüber Frau Pogge ausgestattet. Im Gegensatz zu Frau Pogge kommt Frau Gast aus der unteren Schicht des Bürgertums, verbringt ihr Leben krank und in Armut mit nur einem Sohn. Sie versucht, ihrem Sohn ein gutes Leben mit begrenzten Möglichkeiten zu bieten. Diese Kluft zwischen den beiden Frauen zeigt sich in solchen Reden des Romans von Anton und Pünktchen:

„Meiner Mutter. Morgen, hat sie gesagt, will sie ein paar Stunden aufstehen. Und nächste Woche wird sie vielleicht wieder arbeiten. Sie ist Aufwartefrau, weißt du.« »Aha«, meinte Pünktchen. »Meine Mutter macht gar nichts. Augenblicklich hat sie Migräne.«“ (Kästner, 1938, s. 30).

Frau Gast tritt als eine Frau auf, die die traditionelle Familienstruktur respektiert und sich daher bemüht, wenn immer möglich sich daran festzuhalten. Sie ist sich der Tatsache bewusst, dass ein Kind in der Familie eine Mutter braucht, und erfüllt mit diesem Bewusstsein ihre Verantwortung gegenüber ihrem Sohn. Sie versucht zu kochen, obwohl sie schwerkrank ist, weil sie glaubt, dass ihr Sohn aufgrund der Hausarbeit das Recht seiner Kindheit, als Kind zu leben, verliert. Sie urteilt über ihr Kind in sich. Antons Opfer seines Lebens und das Streben nach seiner kranken Mutter tun ihr sehr weh und verursachen in ihr ein schlechtes Gewissen zu haben: „...Er hatte in den letzten Wochen ihretwegen viel ausgestanden.“ (Kästner, 1938, s. 98). Sie ist sehr sensibel für ihr Kind und sich ihrer familiären Verantwortung ganz bewusst, obwohl sie aus Krankheit aus dem Bett kaum aufstehen kann: »Na, morgen koch ich wieder selber. Du kommst ja überhaupt nicht mehr zum Spielen. Die Schularbeiten leiden auch darunter...“ (Kästner, 1938, s. 33). Darüber hinaus kümmert sich Frau Gast sogar um das wachsende Haar ihres Sohnes, während Frau Pogge keine Ahnung über das Zahnproblem ihrer Tochter hat: »Anton, du mußt dir die Haare schneiden lassen.« (Kästner, 1938, s. 35). Angesichts all dieser Erkenntnisse über Frau Gast ist es möglich zu realisieren, wie sehr sie von Kästner als ein sehr altruistisches und aufopferndes Mutter Vorbild geschaffen wird. Sie sieht ihren Lebenszweck nicht in ihrer eigenen Existenz, sondern in der Sicherung der Zukunft ihres Sohnes. Ihr folgender Satz erklärt dies klar: „Ich muss leben bleiben, was soll aus Anton werden, wenn ich jetzt sterbe?“ (Kästner, 1938, s. 93).

Als die Familie Pogge erfährt, dass Pünktchen von ihrer Kinderfrau zum Betteln gezwungen wird, sucht sie nach einer neuen Kinderfrau. Für diese Wahl denkt Herr Pogge nicht zu lange nach. Herr Pogge hört

zu oft die Gedanken seiner Tochter über die Familie Gast und lernt den Sohn von Frau Gast genauer kennen. Deshalb fordert er Frau Gast auf, mit ihnen als Kinderfrau zusammenzuarbeiten. Herr Pogge bittet also für die gesunde Entwicklung seiner Tochter um eine Kinderfrau, die sich der traditionellen Werte und der Verantwortung des Kindes bewusst ist, genau wie Frau Gast:

»Ich will, daß Pünktchen ein anständiger Kerl wird«, sagte er. »Ein Fräulein Andacht kommt mir nicht zum zweitenmal ins Haus. Mein Kind soll keine hochnäsige Gans werden. Sie soll den Ernst des Lebens kennenlernen.« (Kästner, 1938, s. 163).

Fazit

Als Ergebnis dieser Analyse wurde festgestellt, dass der größte Unterschied zwischen den Mutterfiguren im *Pünktchen und Anton* ihre Haltung gegenüber der traditionellen Familienstruktur ist. Der Autor hat die Mutterfigur zweier verschiedener Pole dargestellt. An dieser Stelle kann das Muttermodell des ersten Pols die Pflichten ihrer Mutterschaft nicht angemessen erfüllen, stellt ihre persönlichen Wünsche vor die Verantwortung ihres Kindes und zeichnet das Bild einer selbstsüchtigen Mutter. Das Muttermodell des zweiten Pols hingegen gibt die traditionelle Mutterrolle nicht auf und zeigt sich im Buch als altruistische, aufopfernde Mutterfigur, die sich ihrer Verantwortung gegenüber ihrem Kind bewusst ist. An dieser Stelle ist anzumerken, dass Kästner nicht die Beteiligung von Frauen am Modernisierungsprozess kritisierte, sondern deren Vernachlässigung der Familienpflichten in diesem Prozess.

Im Roman wird Frau Pogge in Anbetracht ihres Aussehens als sehr modern und moderngekleidete Dame dargestellt. Sie genießt die sozialen und kulturellen Möglichkeiten, die eher die Menschen der bürgerlichen Oberschicht haben können. Sie zeichnet aber gleichzeitig das Image einer Frau der modernen Welt, die sich leicht der Konsumgesellschaft anpassen und die abstrakten Werte wie Familienverbund hinter ihren materiellen Vorlieben stellen kann. Frau Gast hingegen tritt im Buch als eine Mutterfigur auf, die aus den unteren Schichten des Bürgertums kommt und ein Leben nach den traditionellen bürgerlichen moralischen Normen führt. Anton und Frau Gast führen ihr Leben in ihrer eigenen kleinbürgerlichen Welt, haben dagegen ein viel glücklicheres und friedlicheres Leben als bei Pünktchens Familie. Frau Gast ist keine Frau, die reich genug ist, um mit dem neuen Lebensstil im damaligen Deutschland Schritt zu halten. Sie steht im Vordergrund nicht durch ihren modernen Lebensstil, sondern durch seine herzliche und aufrichtige familiäre Beziehung zu seinem Sohn. Daher könnte man sagen, dass Kästner bei dem Muttermodell die Beibehaltung der traditionellen bürgerlichen Normen wünscht und sich auf die Notwendigkeit bezieht, ein modernes Leben in Übereinstimmung mit den Familientraditionen zu führen, was auch bei den einigen konservativen Teilen der deutschen Gesellschaft der Fall ist. Als Ergebnis wäre es angebracht festzustellen, dass Kästners *Pünktchen und Anton* also als Spiegel dient, der die Zweideutigkeiten und Ängste der traditionellen Gesellschaftsschichten der Weimarer Republik hinsichtlich des modernen Mutterbildes widerspiegelt, ebenso wie des Autors.

Literaturverzeichnis

- Ayan, M. (2008, Haziran). H. Weimar Dönemi Kadın Devrimci Ruhu ile Käthe Kollwitz. *Sanat ve Tasarım Dergisi*, 1 (1): 33-63.
- Goswami, P. (2016). Die Eltern-Kind Interaktion in den Werken von Erich Kästner am Beispiel von „Das doppelte Lottchen“ und der DaF Unterricht in Indien. *The IIS University Journal of Arts*, 5(1): 88-97.

- Haywood, S. (1999). Die Mädchen- und Frauenfiguren in Erich Kästners frühen Kinderromanen vor dem Hintergrund der sozialen Verhältnisse der Weimarer Republik. U. Hans-Heino und andere (Hrsg.), *Kinder- und Jugendliteratur-forschung 1998 / 99 – Erich Kästner. 100 Jahre* (s.70-88). Stuttgart-Weimar: J.B. Metzler Verlag.
- Heinsohn, K. (2018). *Grundsätzlich" gleichberechtigt. Die Weimarer Republik in frauenhistorischer Perspektive. Dossier: Weimarer Republik*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Hung, J., Weiss-Sussex, G. und Wilkes, G. (Hrsg.). (2012). *Beyond Glitter and Doom. The Contingency of the Weimar Republic*. München: Iudicium Verlag,
- Hung, J. (2015, February). The Modernized Gretchen: Transformations of the 'New Woman' in the late Weimar Republic. *Utrecht University German History Journal*, 33 (1): 52–79.
- Kästner, E. (1935). *Emil und Detektive. Ein Roman für Kinder*. Zürich: Atrium Verlag.
- Kästner, E. (1938). *Pünktchen und Anton*. Wien: Wiener Verlag.
- Kästner, E. (1949). *Das doppelte Lottchen. Ein Roman für Kinder*. Zürich: Atrium Verlag.
- Kästner, E. (1957). *Als Ich ein kleiner Junge war*: Hamburg: Dressler Verlag.
- Landesfrauenrat Berlin e.V. im UCW (Hrsg.). (2019). *Berliner Landeszentrale für politische Bildung: Berlin – Stadt der Frauen*. Berlin: Arnold Group.
- Neunsinger, S. (2001). *Die Arbeit der Frauen – die Krise der Männer: Die Erwerbstätigkeit verheirateter Frauen in Deutschland und Schweden 1919–1939*. Uppsala: Printed in Sweden by University Printers.
- Peukert, D. J. K. (1993). *The Weimar Republic – The Crisis of Classical Modernity*. Übers. R. Deveson. V. R. Berghahn The New York Times Book Review. New York: Hill and Wang Press.
- Reich-Ranicki, M. (2015). *Erich Kästner. Ein Dichter gibt Auskunft 121 Gedichte Ausgewählt und mit einem Essay von Marcel Reich-Ranicki*. 4. Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Swiderski, C. (2010). *Die Erstrezeption von Irmgard Keuns Roman „Gilgi – eine von uns“*. Hrsg. Hempel, Dirk: Hamburg: Universität Hamburg Institut für Germanistik II, 183-197.
- Wild, I. (1999). *Die Phantasie vom vollkommenen Sohn. Erich Kästners Familiengeschichte. Familiengeschichten in psychoanalytischer Sicht*. Hans-Heino, U. und andere (Hrsg.). *Kinder- und Jugendliteratur-forschung 1998 / 99 – Erich Kästner.100 Jahre* (s.50-70). Stuttgart. Weimar: J.B. Metzler Verlag.